



© NeïFo auf pixabay

Soziale Landwirtschaft lernen – so geht's

Aus- und Weiterbildungen in der Sozialen Landwirtschaft werden europaweit nachgefragt. Die Ermittlung von Qualitätsstandards in der wissenschaftlichen Lehre und die Frage nach den notwendigen Kompetenzen sind Teil des Erasmus+ Projekts SoFarEDU.



Das Förderprogramm Erasmus+ der Europäischen Union unterstützt Kooperationsprojekte zur Entwicklung, Erprobung und Implementierung innovativer Praktiken in der Aus- und Weiterbildung. Seit Herbst 2017 koordiniert der Thüringer Ökoherz e.V. ein neues Projekt zur Hochschulbildung für die Soziale Landwirtschaft, genannt „Social Farming in Higher Education“ (SoFarEDU).

Das Projekt SoFarEDU

Obwohl die Nachfrage nach Bildungsangeboten steigt, gibt es nur wenige Hochschulen, die Studierende der Landwirtschaft, Sozialpädagogik oder Psychologie auf die speziellen Anforderungen der Sozialen Landwirtschaft vorbereiten können. Das Projekt SoFarEDU knüpft hier an. Gemeinsam mit Hochschulen aus verschiedenen europäischen Ländern werden Lehrangebote und Lehrmaterialien entwickelt, welche der Interdisziplinarität der Sozialen Landwirtschaft gerecht werden sollen: Landwirtschaftliches Wissen, Projektmanagement, sozialpädagogische und betriebswirtschaftliche Fähigkeiten werden hier miteinander kombiniert.

Neben dem Thüringer Ökoherz e.V. sind folgende Hochschulen und Universitäten Partner im Projekt SoFarEDU:

- Hochschule für nachhaltige

Entwicklung Eberswalde (Deutschland)

- Jabok– Akademie für Sozialpädagogik und Theologie (Prag, Tschechien)
- Universität Südböhmen (Budweis, Tschechien)
- SzentIstván Universität (Gödöllő, Ungarn)
- Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (Wien, Österreich)
- Norwegische Hochschule für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (Bryne, Norwegen)

Die beteiligten Hochschulen und Universitäten unterscheiden sich in ihrer fachlichen Ausrichtung und haben entweder einen sozialpädagogischen oder einen landwirtschaftlichen Fokus. Sie möchten dieses Projekt nutzen, um bestehende Ausbildungsangebote der Sozialen Landwirtschaft zu ergänzen und neue Angebote zu entwickeln. Ziel ist es, Lehre und Lehrinhalte zwischen den Projektpartnern abzustimmen und vergleichbar zu gestalten. Dazu wurde zuerst analysiert, was Soziale Landwirtschaft in den einzelnen Ländern ausmacht: Wer sind die AnbieterInnen und die KlientInnen, wie ist Soziale Landwirtschaft rechtlich und finanziell verankert, welche Berufsgruppen und Qualifikationen sind relevant und welche Kompetenzen

werden benötigt um Soziale Landwirtschaft erfolgreich zu betreiben? Im Ergebnis dieser Analyse wurden inhaltliche Qualitätsstandards für die Lehre im Bereich Sozialer Landwirtschaft erarbeitet. Sie bilden die Grundlage für die Entwicklung eines exemplarischen Curriculums, welches die wesentlichen Themen enthält, die - je nach nationalen Bedürfnissen und Anforderungen – ergänzt und vertieft werden können. Vor dem Projektende im Sommer 2020 werden die Ergebnisse in einem Pilotkurs an der Universität Südböhmen getestet.

Ermittlung von Kompetenzen

Für die Entwicklung der Qualitätsstandards war die Ermittlung der notwendigen Kompetenzen in der Sozialen Landwirtschaft von besonderer Bedeutung. Den Projektpartnern war es wichtig, dabei insbesondere die Erfahrungen von PraktikerInnen der Sozialen Landwirtschaft einzubeziehen.

Ergebnisse der Kompetenzermittlung

Die befragten BetriebsleiterInnen sehen sich selbst in einem ständigen Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit des Betriebes und individueller Förderung von

MitarbeiterInnen und KlientInnen. Über-einstimmend großer Kompetenzbedarf wurde daher insbesondere beim Thema „Zielgruppenwissen“ ermittelt, also dem Wissen über die möglichen KlientInnengruppen und den Möglichkeiten der Interaktion mit ihnen. Dazu gehört ebenso das Thema „Kommunikation“ von der Arbeitsanleitung bis zur Konfliktlösung. Gemeinsam mit betriebswirtschaftlichen Fertigkeiten wurden diese Themen in den Interviews immer wieder genannt.

Qualitätsstandards

Auf der Grundlage der Erfassung der Rahmenbedingungen und der erforderlichen beruflichen Qualifizierungen in den beteiligten Ländern, sowie der Auswertung der Interviews mit PraktikInnen der Sozialen Landwirtschaft, konnten die SoFarEDU Projektpartner gemeinsame Qualitätsstandards für die Lehre zur Sozialen Landwirtschaft entwickeln. Sie verstehen diese Standards nicht als feststehendes Regelwerk. Vielmehr sollen sie eine Diskussionsgrundlage sein, mit dem Ziel, das in der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung zur Sozialen Landwirtschaft vermittelte Wissen und die entsprechenden Fertigkeiten europaweit vergleichbarer zu gestalten.

In der Sozialen Landwirtschaft treffen zwei Berufsgruppen aufeinander, die üblicherweise nur wenige Überschneidungspunkte haben: Landwirtschaft und Soziale Arbeit. Manchmal erscheint es, als leben LandwirtInnen und GärtnerInnen auf der einen Seite, sowie SozialpädagogInnen auf der anderen Seite in unterschiedlichen Welten und sprechen unterschiedliche Sprachen. Ein Ausbildungsprogramm Soziale Landwirtschaft sollte dies berücksichtigen und Module beinhalten, die die Grundlagen des jeweils anderen Berufsfeldes vermitteln. Eine Tätigkeit in der Sozialen Landwirtschaft bedeutet den ständigen direkten Umgang mit Menschen, Tieren und der Natur. Neben einem breiten theoretischen Wissen haben daher praktische Fertigkeiten eine besondere Bedeutung. Die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung zur Sozialen Landwirtschaft sollte folgende Studienbereiche abbilden:

Einführung in die Soziale Landwirtschaft:

Diese Einführung vermittelt einen Überblick über die Konzeption Sozialer Landwirtschaft als Teil einer landwirtschaftlichen Diversifizierungsstrategie oder als Setting für Arbeit, Therapie, Rehabilitation und Bildung.

Grundlagen Sozialer Arbeit:

Die Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen und besonderem Förderbedarf, mit Erziehungsdefiziten oder Abhängigkeitserkrankungen in landwirtschaftliche Betriebsabläufe stellt hohe Ansprüche auf fachlicher wie persönlicher Ebene. LandwirtInnen erhalten daher einen Überblick über die Grundlagen sozialer Arbeit.

Grundlagen der Landwirtschaft:

Die Arbeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb erfordert zumindest ein Basiswissen von dem, was Landwirtschaft ausmacht: Boden, Pflanzen, Tiere. Außerdem sollte ein Verständnis für landwirtschaftliche Betriebsabläufe vermittelt werden.

KlientInnengruppen in der Sozialen Landwirtschaft:

Die Zielgruppe Sozialer Landwirtschaft sind die KlientInnen, die auf einen Hof kommen, um dort Bildung oder Therapie zu erfahren oder um dort zu leben und zu arbeiten. Um der Vielfalt von KlientInnen gerecht werden zu können, werden das notwendige Wissen und die entsprechenden Fertigkeiten vermittelt.

Anpassung des landwirtschaftlichen Betriebes an die Anforderungen Sozialer Landwirtschaft:

Bei der Ergänzung der landwirtschaftlichen Produktion durch Angebote der Sozialen Landwirtschaft müssen gesetzliche und versicherungstechnische Vorgaben beachtet werden, die zu angepassten Betriebsabläufen und baulichen Veränderungen führen können. Die dafür notwendigen Grundlagen sind Bestandteil dieses Studienbereichs.

Entrepreneurship/Existenzgründung in der Sozialen Landwirtschaft:

Dieser Studienbereich vermittelt die notwendigen betriebswirtschaftlichen Grundkenntnisse, um Soziale Landwirtschaft als Betriebszweig nachhaltig erfolgreich zu gestalten. Die Arbeit an eigenen Ideen und Konzepten der Studierenden sollte einen Schwerpunkt dieses Studienbereichs bilden.

Praktika und problembasiertes Lernen:

Insbesondere in der Aus- und Weiterbildung zur Sozialen Landwirtschaft ist handlungsorientiertes und problembasiertes Lernen besonders wichtig. Dazu gehören z.B. praktische Übungen, umfangreiche Praktika und Projekte.

Zusammenfassung und Ausblick

Ein Ziel des Projekts SoFarEDU ist es, den anbietenden Institutionen wissenschaftlicher Aus- und Weiterbildung einen Rahmen aus Fächern und deren Inhalten zu vermitteln, die für den Unterricht in Sozialer Landwirtschaft erforderlich sind. Dies ist ein Schritt zur Beantwortung der Frage „Was müssen zukünftige LandwirtInnen oder SozialarbeiterInnen, die in der Sozialen Landwirtschaft tätig sind, wissen und können?“ Diese Frage wird durch die „Qualitätsstandards für die Lehre zur Sozialen Landwirtschaft“ beantwortet. Diesen Standards wird ein exemplarisches Curriculum folgen. Es dient als Grundlage für ein Handbuch mit Unterrichtsmaterial, in dem die Querschnittsthemen zusammengefasst werden, die die verschiedenen Themen in der sozialen Landwirtschaft abdecken. Ein Lehrbuch, das aus vollständig entwickelten Kapiteln besteht, bildet einen weiteren Teil des SoFarEDU-Projekts. Dieses Lehrbuch wird durch einen pädagogischen Methodenleitfaden ergänzt. Die Qualitätsstandards, zusammen mit dem anderen Studienmaterial, werden ein nützliches Instrument für das Unterrichten von Sozialer Landwirtschaft in verschiedenen Hochschulsystemen und unterschiedlichen Ländern darstellen.

AutorInnen- und Projektteam

Birgit Steininger, Martin Nobelmann, Csaba Bálint, Tomáš Chovanec, Rhys Evans, Eliška Hudcová, Paulina Jancsovská, Jan Moudrý, Michal Pařízek, Claudia Schneider, Apolka Ujj

Die Publikation mit den ausführlichen Qualitätsstandards und weitere Informationen zum Projekt gibt es unter: <https://sofaredu.eu/>

Birgit Steininger, DIⁿ

Lehrende an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien, Lehrgangsteilnehmerin Akademische ExpertIn für Gartentherapie und MSc Lehrgang Green Care – pädagogische, beraterische und therapeutische Interventionen mit Tieren und Pflanzen, zertifizierte ErwachsenenbildnerIn.

Martin Nobelmann, Dipl.Pol.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Fachgebiete Politik und Märkte in der Agrar- und Ernährungswirtschaft, Koordinator des Hochschulzertifikats Soziale Landwirtschaft.